

Paweł Jarosz

(Rez.) Edelgarda M. Foltyn und Eugeniusz Foltyn, *Ziemie Górnego Śląska od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza* [Die Gebiete Oberschlesiens von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter]. Katowice 2012: Muzeum Śląskie w Katowicach, 271 Seiten, 126 Abbildungen.

Die von dem Schlesischen Museum in Kattowitz herausgegebene Publikation stellt den aktuellen Wissenstand über die Urgeschichte Oberschlesiens dar. In Anlehnung an die Ausgrabungsmaterialien aus den letzten Jahrzehnten, wie auch an die Laboranalysen und die Vergleichsstudien entstand eine interdisziplinäre Publikation, die die Urgeschichte dieser Region in chronologischem Aspekt darstellt. Das Buch ist die erweiterte und ergänzte Fassung eines von demselben Autorenteam verfassten Kapitels *Urgeschichte*, das in der 2011 veröffentlichten, von J. Bahleke, D. Gawrecki und R. Kaczmarek herausgegebenen Arbeit *Historia Górnego Śląska. Polityka, gospodarka i kultura europejskiego regionu* (Geschichte Oberschlesiens. Politik, Wirtschaft und Kultur einer europäischen Region) erschienen ist.

Die Publikation hat eine übersichtliche Struktur. Nach der Einleitung, in der die geografischen Grenzen des Gebiets, wie auch seine natürlichen Bedingungen definiert werden, wie auch der zugängliche bibliografische Bestand zusammengefasst wird, beginnt eine gewisse „Zeitreise“.

Angesichts des wachsenden regionalen Bewusstseins der Einwohner im einheitlich werdenden Europa, wurde Oberschlesien als ein konkreter Raum dargestellt, gewachsen durch geografische, klimatische und natürliche Bedingungen.

Die Literaturübersicht, in der zahlreiche ziemlich systematisch entstehende synthetische Arbeiten bemerkenswert sind, zeigt, dass das rezensierte Buch sich in die Forschungstradition, die die nachfolgenden Etappen der Urgeschichte Oberschlesiens präsentiert, einfügt, wie auch neue Entdeckungen präsentiert.

Die Titel von 2 sich der Einführung anreihenden Kapitel beziehen sich auf die Hominden, die man mit der Entstehung bestimmter Erzeugnisse in Zusammenhang bringt. Es ist

beachtenswert, dass man im Inhaltsverzeichnis des Buches, das über die Kultur- und Siedlungswandlungen von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter berichtet, vergeblich nach einer bloßen monotonen Auflistung der nur im archäologischen Fachmilieu bekannten Namen der archäologischen Kulturen suchen kann. Stattdessen findet der Leser die Anregung dazu, den Geheimnissen der Welt „der schlanken Venus“, oder „dieser, die Grauen erregten“ auf den Grund zu gehen. Diese deutliche Hinwendung zum Leser, der die Geschichte seiner Region verfolgen möchte oder einfach an der Archäologie interessiert ist, verleiht der wissenschaftlichen Arbeit einen verständlicheren Charakter.

Die von den Autoren präsentierten und aus zwei letzten Jahrzehnten stammenden Entdeckungen veränderten, im Hinblick auf die früheren Synthesen, vor allem das Bild der ältesten in das Alt- und Mittelpaläolithikum datierten Besiedlung auf dem behandelten Gebiet. Dazu trugen u. a. auch die Materialien aus Kończyce Wielkie, Cieszyn-Krasna Książenice, Rybnik-Kamień und vor allem Rozumice bei. Auf dem Fundplatz Nr. 3 in Rozumice stellte man die Anwesenheit zahlreicher Kulturschichten (Niveaus I–XI) fest, die diesen Ort als eine Art saisonalen Lagerplatzes erkennen liessen. Man unterschied dort die Überbleibsel intentionaler Wohn- und / oder Zeremonialobjekte, wie auch der Feuerstellen. Die systematisch durchgeführten Forschungen, vor allem auf dem Fundplatz in Dzierżysław, lassen das oberschlesische Gebiet im breiteren Kontext der im Jungpaläolithikum verlaufenden Wandlungen, die sich auf die Besiedlung der sog. Übergangsindustrie – Bohunicien und Scheletien, und weiter auf die jungpaläolithischen Kulturkomplexe beziehen, betrachten. Die paläolithische Thematik findet ihren Abschluss im Kapitel 4 *Wśród myśliwych, zbieraczy i rybaków* (Unter Jägern, Sammlern und Fischern), in dem die mesolithischen Materialien behandelt werden.

Die weiteren Kapitel stellen die Urgeschichte Oberschlesiens vor dem mitteleuropäischen Hintergrund dar. In diesem interessant verfassten Beitrag wurden die wichtigsten Fundmaterialien berücksichtigt. Ein Teil von ihnen, obwohl schon mehrmals auf verschiedenen Abbildungen präsentiert, bereichert deutlich den Inhalt des rezensierten Buches, indem sie von den Autoren ergänzt, ausgearbeitet und neu zusammengestellt werden. Das reiche Illustrationsmaterial, und vor allem die Rekonstruktionen der Siedlungs- und sepulkralen Objekte, sprechen den Leser – Nichtfachmann an, und dem Experten wird eine interessante Präsentationsart der Forschungsergebnisse nahe gelegt.

Die günstige geografische Lage, wie auch die guten Siedlungsbedingungen verursachten, dass man auf dem analysierten Gebiet eine vollständige Sequenz archäologischer Kulturen – angefangen vom Neolithikum bis zum Frühmittelalter beobachtet. Aus diesem Gebiet stammt eine Reihe wichtiger (für diese Zeitspanne) Funde, die von weitgehenden Kontakten der lokalen Bevölkerung zeugen. Als Beispiel können hier die chronologisch unterschiedlichen Funde aus der Umgebung von Kietrz und Nowa Cerekiew gelten.

Im Kapitel 5 – *Rewolucja neolityczna* (Neolithische Revolution), das in 8 Unterkapitel eingeteilt wurde, haben wir die Charakteristik der unterschiedenen Kultureinheiten, angefangen von der linienbandkeramischen Kultur bis zur spätneolithischen schnurrkera-

mischen Kultur und Glockenbecherkultur. Die bronzezeitlichen Materialien werden in zwei Kapiteln – 6 *Szto Nowe* (Ankunft des Neuen) und 7 *Gdy ogień był Bogiem* (Als Feuer Gott war) behandelt. In dem Kapitel 6 wurden die früh- und altbronzezeitlichen Funde, die sich auf die Besiedlung der Mierzanowice Kultur, der Nowa Cerekiew Gruppe mit deutlichen Einflüssen der Aunjetitzer Kultur wie auch auf die Hügelgrabkultur beziehen, behandelt und reich illustriert. Das Kapitel 7 ist den Freilegungen gewidmet, die an den Urnenfelderkreis und an die spätere pommersche Kultur knüpfen. Die Autoren betonten die Rolle der schlesischen Gruppe der Lausitzer Kultur in dem Handelsaustausch zwischen den nordpolnischen Gebieten und dem Osthallstattkreis. Das kurze Unterkapitel – 7.2 *Ci, którzy budzili strach. Ludy Stepowe* (Diese, die Grauen erregten. Steppenvölker) behandelt die Erschließung dieser Gebiete durch die Nomadenvölker, und zwar durch Kimmerer und Skythen.

Das nächste Kapitel *Uczymy się od Celtów* (Wir lernen von den Kelten) bezieht sich auf die Besiedlung der La-Téne-, Púchov- und dann Przeworsk- Kultur. Neben den klassischen Siedlungs- und sepulkralen Materialien richteten die Autoren ihre Aufmerksamkeit auf die Glaubensvorstellungen der Völker aus dieser Zeit. Einen direkten Hinweis auf die bedeutende Rolle der oberschlesischen Gebiete gibt u. a. ein prächtiges, reich ausgestattetes Fürstengrab vom Typ Lubieszewo aus Opole- Gosławice, das von den Autoren rekonstruiert wurde. Die sich hier entwickelten Siedlungszentren spielten bis in die Völkerwanderungszeit eine bedeutende Rolle. Die Völkerwanderungszeit wurde im Kapitel 9 *Czasy wielkiego kryzysu* (Die Zeiten der großen Krise) charakterisiert. Nach dem Schwinden einer Massenbesiedelung begann auf den entvölkerten Gebieten eine starke frühslawische Kolonisation, was in dem Kapitel 10 *Przybywają Słowianie* (Die Ankunft der Slawen) beschrieben wurde. In dieser Zeitspanne wurde Oberschlesien wieder ein wichtiges Kulturzentrum, das für die Kultureinflüsse sowohl aus dem Süden, als auch aus dem Osten und Westen aufgeschlossen war.

In dem dargestellten Abriss der oberschlesischen Urgeschichte wurde nachdrücklich die Rolle dieses Gebietes akzentuiert, das, nach der Ansicht des Autorenteam, „einen gewissen Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Traditionen darstellte, was auch sein reiches Kulturerbe hervorbrachte“. Die Rolle Oberschlesiens in der Urgeschichte belegt auch die den einzelnen Kapiteln zugeordnete Bibliografie. Die Arbeit enthält auch einen sehr nützlichen Verzeichnis der Ortsnamen, das die Nutzung dieser Publikation wesentlich erleichtert, wie auch kurze Inhaltsangaben des Buches auf Englisch und Deutsch.

Die rezensierte Publikation setzt, bei der synthetischen Darstellung der Urgeschichte in Bezug auf eine bestimmte geografische Region, die Traditionen des 20. Jhs. fort. Diese Veröffentlichung präsentiert auf eine interessante Art und Weise den interdisziplinären Charakter der in den letzten Jahren durchgeführten Forschungen und in dem Sinne ist sie für derartige Arbeiten ein nachahmungswürdiges Beispiel.

Paweł Jarosz

(rec.) Edelgarda M. Foltyn, Eugeniusz Foltyn, *Ziemie Górnego Śląska od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza*. Katowice 2012: Muzeum Śląskie w Katowicach, 271 stron, 126 rycin.

Wydana przez Muzeum Śląskie w Katowicach publikacja przedstawia obecny stan wiedzy o prehistorii Górnego Śląska. W oparciu o materiały z badań wykopaliskowych prowadzonych w ostatnich dekadach, a także analizy laboratoryjne i studia porównawcze, powstała praca o interdyscyplinarnym charakterze, prezentująca w ujęciu chronologicznym prehistorię tego terenu. Książka stanowi rozszerzoną i uzupełnioną wersję napisanego przez tych samych autorów rozdziału, pt. *Pradzieje*, zawartego w wydanym w 2011 roku opracowaniu *Historia Górnego Śląska. Polityka, gospodarka i kultura europejskiego regionu*, napisanego pod redakcją J. Bahlcke'go, D. Gawreckiego i R. Kaczmarka.

Publikacja ma przejrzysty układ, po wstępie wyznaczającym granice geograficzne obszaru oraz jego uwarunkowania przyrodnicze, a także podsumowującym dostępną bazę bibliograficzną, rozpoczyna się „podróż w czasie”.

Zgodnie z narastającą świadomością regionalną mieszkańców unifikującej się Europy, Ziemie Górnego Śląska zostały ukazane jako konkretna przestrzeń, ukształtowana przez warunki geograficzne, klimatyczne i przyrodnicze. Przegląd literatury, w którym zwracają uwagę liczne, dość regularnie powstające opracowania syntetyczne wskazuje, że recenzowana książka stanowi kontynuację tradycji przedstawiania kolejnych podsumowań pradziejów Górnego Śląska uzupełnianych o nowe odkrycia.

Tytuły następujących po części wstępnej, dwóch rozdziałów przywołują formy hominidów „odpowiedzialnych” za powstanie danych wytworów. Zwrócić uwagę należy, że w spisie treści całej książki, poświęconej przemianom kulturowym i osadniczym od epoki kamienia po wczesne średniowiecze, nie znajdziemy monotonnej wyliczanki znanych tylko zainteresowanym, nazw kultur archeologicznych. W zamian autorzy skłaniają czytelnika do zgłębienia tajników świata „smukłej Wenus”, czy tych „którzy budzili strach”. Taki wyrazny zwrot ku czytelnikowi śledzącemu dzieje „swojego” regionu lub ogólnie zainteresowanego archeologią nadaje naukowym treściom bardziej przystępny charakter.

Prezentowane przez autorów odkrycia pochodzące z ostatnich dwóch dekad zmieniły, w stosunku do wcześniejszych syntez, szczególnie obraz najstarszego osadnictwa na tym terenie, datowanego na dolny i środkowy paleolit. Przyczyniły się do tego m.in. materiały z Kończyc Wielkich, Cieszyna-Krasnej, Książenic, Rybnika-Kamienia oraz przede wszystkim Rozumic. Na stanowisku nr 3 w Rozumicach stwierdzono obecność licznych nawarstwień kulturowych (poziomy I–XI), które pozwoliły uznać to miejsce za rodzaj obozu przejściowego. Wyróżniono tam pozostałości intencjonalnych obiektów mieszkalnych i/

lub ceremonialnych oraz urządzeń ogniowych. Systematycznie prowadzone badania, szczególnie na stanowiskach Dzierżysławiu pozwalają analizować obszar Górnego Śląska w szerszym nurcie przemian zachodzących w górnym paleolicie i związanych osadnictwem tzw. kultur przejściowych — bohunickiej i szeleckiej, a następnie górnopaleolitycznych kompleksów kulturowych. Zagadnienia dotyczące starszej epoki kamienia zamyka rozdział 4, pt. *Wśród myśliwych zbieraczy i rybaków*, charakteryzujący materiały mezolityczne.

Kolejne rozdziały prezentują prahistorię Ziem Górnego Śląska na środkowoeuropejskim tle. W zajmującym prowadzonym przez autorów wykładzie, uwzględniono najważniejsze odkrycia. Część z nich, choć była już wielokrotnie publikowana, w postaci bogatego materiału ilustracyjnego na licznych rycinach, wzbogaca prezentowane treści. Ten obfity materiał ilustracyjny, a zwłaszcza rekonstrukcje obiektów osadowych i sepulkralnych, przemawia do czytelnika-niespecjalisty, a specjaliście podpowiada sposób ciekawej prezentacji wyników badań.

Korzystne położenie geograficzne oraz dogodne do osadnictwa tereny sprawiły, że na analizowanym terenie obserwuje się pełną sekwencję kultur archeologicznych od neolitu po wczesne średniowiecze. Z tego obszaru pochodzi szereg kluczowych dla danego okresu czasu odkryć, świadczących o dalekosiężnych kontaktach miejscowej ludności. Przykładem mogą tu być zróżnicowane chronologicznie odkrycia w rejonie Kietrza i Nowej Cerekwi.

W rozdziale 5 — *Rewolucja neolityczna* — podzielonym na osiem podrozdziałów zawarto charakterystykę wyróżnionych jednostek kulturowych poczynając od kultury ceramiki wstęgowej po schyłkowo neolityczną kulturę ceramiki sznurowej i kulturę pucharów dzwonowatych. Materiały pochodzące z epoki brązu zawarto w dwóch rozdziałach — 6, pt. *Szło Nowe* i 7, pt. *Gdy ogień był Bogiem*. W części 6 omówione i bogato zilustrowane zostały znaleziska z wczesnej i starszej epoki brązu związane z osadnictwem kultury mierzanowickiej, grupy nowocerekwiańskiej o widocznych unietyckich wpływach oraz kultury mogiłowej. Rozdział 7 poświęcony jest odkryciom związanym z kręgiem kultur pól popielnicowych oraz późniejszą kulturą pomorską. Autorzy podkreślają w nim istotną rolę jaką odegrała grupa śląska kultury łużyckiej w wymianie handlowej pomiędzy północną Polską, a ośrodkami wschodniohalsztackimi. Niewielki podrozdział — 7. 2, pt. *Ci, którzy budzili strach. Ludy stepowe*, dotyczy penetracji tego regionu przez ludność koczowniczą — Kimmerów oraz Scytów.

Kolejny rozdział pt. *Uczymy się od Celtów*, przynosi informacje dotyczące osadnictwa kultury lateńskiej, puchowskiej a następnie przeworskiej. Oprócz klasycznych materiałów osadowych oraz sepulkralnych autorzy zwracają uwagę na sferę związaną z wierzeniami ludności z tego okresu czasu. Bezpośrednim świadectwem doniosłej roli Ziem Górnego Śląska jest m.in. rekonstruowany przez autorów okazały, bogato wyposażony grób książęcy typu Lubieszewo z Opola-Gosławic. Znaczenie rozwijających się tu centrów osadniczych kontynuowało się aż po okres wędrowek ludów, który scharakteryzowany jest w rozdziale 9, pt. *Czasy wielkiego kryzysu*. Po zaniku masowego osadnictwa wyludnione tereny, zostały

objęte intensywnym osadnictwem wczesnosłowiańskim, co opisało w rozdziale 10, pt. *Przybywają Słowianie*. W tym to okresie czasu Górny Śląsk zostaje ponownie ważnym ośrodkiem podlegającym intensywnym oddziaływaniom kulturowym z południa, wschodu i zachodu.

W przedstawionym zarysie prehistorii Górnego Śląska wyraźnie zaakcentowana jest rola tego obszaru, który zdaniem autorów „stanowił swoisty tygiel różnorodnych kultur i tradycji, co składa się na wielkie bogactwo dziedzictwa kulturowego jego ziem”. Rolę Górnego Śląska w pradziejach odzwierciedla także zamieszczona, przyporządkowana poszczególnym rozdziałom wybrana bibliografia. Praca zawiera również niezwykle przydatny *Indeks nazw miejscowości*, ułatwiający korzystanie z opracowania oraz streszczenie w językach angielskim i niemieckim.

Recenzowana praca kontynuuje XX-wieczne tradycje przedstawiania syntetycznych ujęć pradziejów różnych, wydzielających się geograficznie obszarów. Publikacja ta prezentując w zajmujący sposób interdyscyplinarny charakter prowadzonych w ostatnich latach badań, stanowi godny do naśladowania wzorzec tego typu opracowań.

Paweł Jarosz
Institute of Archaeology and Ethnology
Polish Academy of Sciences
Śląkowska st. 17
31-016 Kraków
Poland